



Lösungen suchen und weitersagen

»Der Feind im eigenen Haus« nannte es selbstironisch ein Gesprächspartner, als es um die Frage ging, wie es den Kommunen, Wohlfahrtsverbände und Sozialunternehmen mit dem Thema Inklusion in ihren Reihen halten. Sicherlich müssen noch lange Wege zurückgelegt und manche Steine aus dem Weg geräumt werden. Doch viele Gemeinden, Verbände und Dienstleister sind sich der Herausforderung bewusst, nicht nur flammende Appelle an Gesellschaft, Politik und Leistungsträger zu richten, sondern in den eigenen Strukturen nach hemmenden Faktoren zu suchen. Das Bemühen um eine umfassende Gleichstellung aller Menschen steht zwar nicht erst seit der UN-Behindertenrechtskonvention auf der Tagesordnung; aber das Thema hat durch diese – in Deutschland inzwischen verbindlichen – Rechtsnormen einen gehörigen Schub erhalten. Auch das Diakonische Werk Württemberg habe sich bereits vor vielen Jahren mit seinen Einrichtungen vor Ort auf den Weg zu mehr Teilhabe gemacht, schreiben die Autoren des Einleitungsbeitrags in diesem Heft. Jetzt gehe es darum herauszufinden, was alle Hilfebereiche tun könnten, um gemeinsam die Bedingungen für die Umsetzung gleichberechtigter Partizipation zu verbessern. Deutlich gemacht werden müsse, wo die Chancen liegen, aber auch wo es noch Grenzen gäbe. So könne es durchaus sinnvoll sein, an der einen oder anderen Stelle langsamer zu tun. Statt fertiger Konzepte müssten praktikable Lösungen gesucht, dokumentiert und verbreitet werden.

*

Natürlich fehlt auch in dieser Ausgabe Ihrer Zeitschrift wieder das Thema, das Sie am meisten interessiert hätte. Da wir dieses nicht wissen: Tipps sind der Redaktion hochwillkommen!

Gerhard Pfannendörfer, Chefredaktion
pfannendoerfer@nomos.de